

Liebe zur Heimat als Standortfaktor

Schüler des Erich-Gutenberg-Kollegs stellten Untersuchung über Zufriedenheit der Wirtschaft vor

■ Herford (ted). Jürgen Horstmann ist Chef von 2.000 Mitarbeitern. Er leitet eine verzweigte Unternehmensgruppe. Sein wichtigster Grund, um mit seinen Firmen in Ostwestfalen zu bleiben ist „die Liebe zur Heimat“. Das sagte Horstmann bei einer Mitgliederversammlung der Erich-Gutenberg-Gesellschaft, während der Eine Klasse des Bünders Erich-Gutenberg-Kollegs ihre Ergebnisse zur Standortzufriedenheit heimischer Unternehmen vorstellte.

Das Bekenntnis Horstmanns war für die Zuhörer überraschend. Zuvor hatten die Schüler berichtet, dass die befragten zwölf Unternehmen, zwar die gute Infrastruktur im Kreis loben, dagegen die Gewerbesteuern zwar für wichtig, aber zu hoch halten. Die Mehrheit der Unternehmen gab an, dass Weiterbildungsmöglichkeiten und Standortattraktivität für ihre Mitarbeiter für die Standortwahl eher unwichtig sind.

Dagegen sind die Unterneh-

men weitgehend mit der Qualität der Mitarbeiter, der Verkehrsanbindung, der Nähe zu Zulieferern und zu Arbeitgeberverbänden zufrieden.

Keines der Unternehmen will weder im Kreis noch irgendwo sonst investieren. Das hänge mit der durch die Politik verursachten Planungsunsicherheit zusammen, meinte der als Gastreferent eingeladene Geschäftsführer von hannoverimpuls, Andreas Heyer.

Er hatte zuvor beschrieben,

wie das Marketing- und Wirtschaftsförderunternehmen Firmen, Unternehmensgründer, Wissenschaft und Arbeitnehmer durch gezielte Ansprache, Hilfe und Zusammenführung der Beteiligten an einen Tisch bringt, nicht durch klassische Wirtschaftsförderung wie durch die Bereitstellung von Gewerbeflächen, sondern durch Schaffung von Möglichkeiten, gemeinsam Interessen zu verfolgen und daraus Vorteile zu erzielen.